



Unbestrittenes Highlight der Prager Jugendstil-Szene ist das Café des Hotels Imperial, das bis unter die Decke mit keramischen Kunstwerken ausgestattet ist. Lange lag es in Schutt und Asche, bevor es vor jetzt über 10 Jahren wieder zu neuem Glanz erweckt wurde. (Fotos links und unten).

Wenn Fliesen Geschichten erzählen:

# Massenproduktion trifft künstlerische Feinarbeit

Ein nicht alltägliches Jubiläum feierte 2018 der tschechische Fliesenhersteller Rako mit Sitz in Pilsen. Zum 135-jährigen Jubiläum „spendierte“ sich das heute zur österreichischen Lasselsberger Gruppe gehörende Unternehmen eine neue, moderne Produktionsanlage mit einer Kapazität von 3,5 Millionen Quadratmetern Fliesen (siehe auch unseren Beitrag dazu Seite 49). Doch die Geschichte des Unternehmens hat noch andere Facetten abseits der Massenproduktion.

So verbindet sich mit dem Namen „Rako“ auch die Gestaltung vieler historisch einzigartiger Bauwerke in seinem Heimatland ebenso wie weit über die Grenzen hinaus. Weltberühmt sind beispielsweise die Fliesengestaltungen für das sogenannte Prager Gemeindehaus ([www.cztip.eu/gemeindehaus-in-prag/](http://www.cztip.eu/gemeindehaus-in-prag/)) und das Hotel Imperial in Prag (<https://www.hotel-imperial.cz/de/>), für das Amalienbad in Wien, das Parlamentsgebäude in Helsinki, den Hollandtunnel in New York oder die Villa Tugendhat ([www.tugendhat.eu/de/](http://www.tugendhat.eu/de/)) in Brno (Brünn).

## Hotel Imperial, Prag

Die einmalige keramische Gestaltung des Cafés Imperial in Prag bezaubert seine Gäste seit 1914. Säulen-, Wand- und Deckenverzierungen, Reliefs und Mosaik



bilden eine einladend stimmige Komposition. Das Gleiche gilt für den Kernbereich des angrenzenden Hotels Imperial mit seinen keramischen Motiven, die an Ägypten und den Orient erinnern. Die außergewöhnliche Gestaltung des Interieurs entstand im Jahr 1914 nach den Entwürfen von Jan Beneš, Professor der Dekorativkunst, durch

die „Rakonitzer Schamottewarenfabrik“, deren Signatur auf einem der Zentralreliefs zu finden ist. In den Jahren 2006 bis 2007 beteiligte sich die Gesellschaft Lasselsberger als Nachfolger der damaligen Fabrik des Fürsten von Lichtenstein an der notwendigen Renovierung dieses einzigartigen keramischen Interieurs. Die Maßnahme unter der Fachaufsicht des Denkmalschutzamtes machte unter anderem eine anspruchsvolle Produktion von Repliken notwendig sowie die Reinigung vorhandener keramischer Oberflächen und eine neue Verlegung.

## Das Gemeindehaus Prag

„Rakonitzer Schamottewarenfabrik“ (kurz „Rako“), diese Wörter finden sich auch an Wänden und auf Böden im Treppenhaus und im Untergeschoss des Prager Gemeindehauses. 1912 wurden sie dort auf einzelnen Fliesen als Signatur des Herstellers hinterlegt. Wand- und Bodenfliesen sowie Reliefbilder schaffen ein prachtvolles Interieur, das die Besucher bis heute in seiner ursprünglichen Form bewundern können. Für den tschechische Fliesenhersteller bildet das Gemeindehaus, das als „Perle des Prager Jugendstils“ gilt, damit einen lebendigen „Ausstellungsraum“. Typisch sind hier die vielen Dekorstile aus der Zeit zwischen Ende des 19. und Beginn des 20. Jahrhunderts sowie die breite Palette verwendeter Materialien und die Qualität der künstlerisch-handwerklichen Arbeiten.



## Villa Stiassni, Brno (Brünn)

Die Familienvilla des Textilfabrikanten Alfred Stiassni entstand nach Plänen von Ernst Wiesner und wirkt nach außen absichtlich schlicht. Der tschechische Architekt setzte das Objekt tief in einen Hang hinein, mit einem ungestörten Blick in das Tal. Hinter der puristischen Außenwirkung überrascht das Interieur, das in seiner prachtvollen Art einen verblüffenden Kontrast bildet. Im Dezember 2014 wurde die Villa nach ihrer kompletten, drei Jahre dauernden Renovierung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Vorlage bildeten dabei unter anderem Fotografien und Aquarelle der Hausbesitzerin. Anhand von eingemauerten Bruchstücken konnte Rako die keramischen Fliesen für die Bäder reproduzieren.



## Brummels Haus, Pilsen

Ein weiteres Beispiel für die Arbeiten der Manufakturabteilung des tschechischen Fliesenherstellers ist auch das sogenannte „Brummel Haus“ in Pilsen. Ursprünglich wurde es 1885 bis 1886 im Neorenaissancestil errichtet. Umgebaut und neu gestaltet hat es 1928 bis 1929 der österreichische Architekt Adolf Loos, einer der Wegbereiter der modernen Architektur, gemeinsam mit seinem Pilsner Kollegen Karel Lhota. Bewohnt wurde es bis 1939 von dem Industriellen Jan Brummel, seiner Frau Jana und deren Mutter Hedvika Liebstein. Nach der Besetzung der Tschechoslowakei durch Nazi-Deutschland kam das Haus in deutschen Besitz und die Familie wurde ins Konzentrationslager deportiert, das nur Jan und Jana überlebten und die 1945 in das Haus zurückkehren konnten. Nach einem Luftangriff der Alliierten auf Pilsen wurde es wieder aufgebaut, verfiel aber unter der Herrschaft der Kommunisten bis zum fast vollständigen Verfall. Gerettet hat es der Einsatz Pilsener Bürger. 1991 wurde es der Familie zurückgegeben, die 2001 mit der Rekonstruktion begann. Seit Anfang 2015 kann das Haus besichtigt werden ([www.brummelhouse.cz](http://www.brummelhouse.cz)). Erhalten blieb unter anderem das ursprüngliche Bad mit seinen weißen Wandfliesen (15 x 15 cm) aus der Rakonitzer Fabrik in Horní Bříza. Originalgetreu wiederhergestellt wurden die fehlenden schwarz-weißen Bordürenfliesen.



Mehr über die Jugendstil-Gebäude in Prag:  
Hotel Imperial in Prag: <https://www.hotel-imperial.cz/de/>

Das Gemeindehaus: <https://www.prague.eu/de/objekt/orte/417/gemeindehaus-obecnium?back=1>

Villa Stiassni Brünn: <https://www.jizni-morava.cz/de/object/48054-villa-stiassni>

Brummels Haus, Pilsen: [www.brummelhouse.cz](http://www.brummelhouse.cz)

Bei allen Restaurationen beteiligt war der tschechische Fliesenhersteller Rako: Rako/Lasselsberger, s.r.o., Adelova 2549/1, 320 00 Pilsen, Tschechien, [www.rako.eu](http://www.rako.eu)

